

GEWALT AM KÖLNER HAUPTBAHNHOF

170 Anzeigen, 350 Stunden auf Video

51 Verdächtige hat die Polizei bislang insgesamt ermittelt – ein Fakten-Überblick

VON DETLEF SCHMALENBERG UND TIM STINAUER

➔ **Was hat die für den Bahnhof zuständige Bundespolizei bisher ermittelt?** Die Bundespolizei hat nach Angaben aus Berlin 32 Verdächtige namentlich identifizieren können. Zwei Drittel der von der Bundespolizei ermittelten Männer seien Asylbewerber. Konkret gehe es um neun Algerier, acht Marokkaner, vier Syrer, fünf Iraner, einen Iraker, einen Serben, einen Amerikaner und zwei Deutsche. Ihnen werde vorgeworfen, Diebstähle und Körperverletzungen begangen zu haben. Es seien auch drei Anzeigen wegen sexueller Delikte bei der Bundespolizei eingegangen, dazu hätten aber bisher keine Verdächtigen ermittelt werden können.

➔ **Wie ist der Stand der Ermittlungen bei der Kölner Polizei?**

Die Kölner Polizei hat nach eigenen Angaben 19 Tatverdächtige ermittelt, die meisten von ihnen nordafrikanischer Herkunft. Insgesamt hat die Polizei also bislang 50 Verdächtige identifiziert. Bis zum Freitag seien rund 170 Anzeigen erstattet worden, drei Viertel davon hätten einen sexuellen Hintergrund, teilte ein Behördensprecher mit. Außerdem lägen 350 Stunden Videomaterial über die massiven Ausschreitungen auf dem Bahnhofsvorplatz vor. Etwa 250 verschiedene Daten müssten ausgewertet werden.

➔ **Wo gab es Silvester ähnliche Vorfälle wie in Köln?**

Die Hamburger Polizei berichtet von 70 Strafanzeigen. Konkrete Tatverdächtige gebe es aber nicht, sagte Oberstaatsanwältin Nana Frombach. Anzeigen wegen sexuellen Belästigungen in der Silvesternacht gibt es mittlerweile auch in Berlin, Stuttgart, München, Dortmund, Düsseldorf, Bielefeld und Frankfurt am Main. Aufmerksam gemacht durch die Ereignisse in Köln, meldete jetzt die Polizei

der finnischen Hauptstadt Helsinki drei Anzeigen wegen ähnlich gelagerter Belästigungen.

➔ **Handelte es sich in Köln um organisierte Verbrechen?** Die Kölner Staatsanwaltschaft geht davon aus. Mittlerweile ausgewertete Videos und Berichte verdeckter Fahnder scheinen das zu bestätigen. Gegen Mitternacht postierte sich eine besondere Tätergruppe vor dem Haupteingang des Bahnhofs. Die meist in Trainingskleidung auftretenden Männer sollen im Gegensatz zu zahlreichen Landsleuten nüchtern gewirkt haben.

Die 150 bis 200 Personen starke „Sportler-Gruppe“, wie sie polizeintern genannt wird, begrapschte und beraubte Frauen, die in den Bahnhof flüchten wollten. Andere Nordafrikaner und Araber schirmten sie offenbar so ab, dass Angehörige der Opfer und auch Polizeibeamte nicht eingreifen konnten. Dem Vernehmen nach ermittelt die Polizei schon seit längerem gegen Banden aus Marokko, Tunesien und Algerien, die über die Balkanroute als angebliche Flüchtlinge nach Deutschland kommen.

➔ **Waren auf der Domplatte und am Hauptbahnhof hauptsächlich Flüchtlinge?**

Bei den „durchgeführten Personalienfeststellungen“ konnte sich der „überwiegende Teil der Personen lediglich mit einem Registrierungsbeleg als Asylsuchender“ des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge ausweisen, heißt es in einem internen Polizeibericht vom 2. Januar. Und weiter: Kurz vor 23 Uhr hätten Beamte im Bereich Roncalliplatz/Domplatte/Bahnhof „mehrere Tausend Personen mit Migrationshintergrund, vermutlich mit Flüchtlingsbezug“ festgestellt. Die jungen Männer hätten sich „völlig unbeeindruckt“ von polizeilichen Ansprüchen gegeben und weiter an ihren „gefährlichen Verhaltensweisen“ festgehalten, beispielsweise indem sie mit Böllern und Raketen auf Menschen gezielt hätten.

➔ **Wie geht es jetzt weiter?**

Am Montag wird Minister Ralf Jäger (SPD) den Rechenschaftsbericht der Kölner Polizei im Innenausschuss des Landtages vorlegen und bewerten. Die CDU-Fraktion hatte das beantragt.



Oberbürgermeisterin Henriette Reker mit Wolfgang Albers vor dem Historischen Rathaus am vergangenen Dienstag. Foto: Banneyer

Protokoll einer Absetzung

Wolfgang Albers ist nicht mehr Kölns Polizeipräsident – Vorläufiger Nachfolger ist Manuel Kamp

VON FABIAN KLASK, DETLEF SCHMALENBERG UND TIM STINAUER

Köln. Seit Freitagnachmittag ist Wolfgang Albers nicht mehr Polizeipräsident von Köln. Vorläufiger Nachfolger ist sein Stellvertreter und der Direktionsleiter Zentrale Aufgaben der Polizei, Manuel Kamp. Die Ereignisse des Tages in der Chronologie.

10 UHR

Wen man auch fragt in den Führungsetagen des Kölner Polizeipräsidiums, die Aussagen sind gleich: Albers kann sich nicht mehr lange halten. Mögliche Nachfolger werden diskutiert. Im Gespräch ist vor allem Birgitta Radermacher, seit 2010 Polizeipräsidentin im Bergischen Städtedreieck, zuständig für Wuppertal, Solingen und Remscheid. Die 59-jährige Juristin ist in Köln geboren, saß hier von 1999 bis 2004 als Vorsitzende des Jugendhilfe-Ausschusses im Stadtrat. Chancen werden auch dem Polizeipräsidenten in Düsseldorf eingeräumt, Norbert Wesseler. Er gilt als erfahrener Mann für brisante Posten.

Albers' Erklärung

„Als Kölner Polizeipräsident habe ich meine Arbeit immer als Dienst für die Polizei Köln und für die Menschen in Köln gesehen. Und dazu gehört es auch, in schwierigen Zeiten Verantwortung zu übernehmen. (...) Die öffentliche Debatte rund um meine Person ist dazu angeht, diese wichtige Arbeit zu erschweren (...). Deshalb verstehe ich die heutige Entscheidung von NRW-Innenminister Ralf Jäger. Es geht darum, verloren gegangenes Vertrauen wiederherzustellen. Ich akzeptiere es, dass in der (...) Diskussion die Polizeiführung und damit auch zuallererst meine Person ins Zentrum der Kritik geraten sind. Aber die Polizistinnen und Polizisten, die in der Silvesternacht rund um den Kölner Hauptbahnhof im Dienst waren, haben diese Kritik nicht verdient.“

GEGEN 14 UHR

Wolfgang Albers betritt das Büro des Innenministers am Düsseldorfer Kirchplatz. Wenige Stunden zuvor war der Noch-Polizeipräsident für 14 Uhr zum dringlichen Gespräch gebeten worden. Nach der Begrüßung eröffnet ihm NRW-Innenminister Ralf Jäger, dass es nicht mehr weitergeht. Nicht zuletzt wegen seiner katastrophalen Kommunikation der vergangenen Tage, heißt es später, sei Albers nicht mehr zu halten gewesen.

14.20 UHR

Anfrage des „Kölner Stadt-Anzeiger“ bei der Pressestelle der Kölner Polizei: Warum hat die Behörde nicht um Hilfe gebeten, als die Situation in der Silvesternacht eskalierte? Bei der Planung für den Einsatz – am 18. Dezember 2015 – war zwar eine zusätzliche Hundertschaft der Bereitschaftspolizei beim Landesamt für zentrale polizeiliche Dienste angefragt worden. Weil das chaotische Szenario vor dem Dom aber nicht abzusehen war, wurde die Anforderung abgelehnt. Warum aber kein Hilferuf an Silvester? Das könne er nicht sagen, antwortet der Pressesprecher am Freitag. Ob er den Einsatzleiter jetzt nicht danach fragen könne? Nein, das wolle er nicht. Diese Frage müsse erst intern geklärt werden. Eine Frage, die intern geklärt werden muss? Wenn Hilfe notwendig und möglich war und der zuständige Beamte sie nicht angefordert hat, dann wäre das ein schwerwiegender Fehler gewesen. Wenig später bekommt der „Kölner Stadt-Anzeiger“ die Bestätigung für den weiteren Skandal. 114 zusätzliche Beamte hätten bereitgestanden, das Landesamt hat die Unterstützung in der Nacht angeboten, die Kölner Einsatzleitung aber abgelehnt.

14.38 UHR

Eigentlich wollte Albers öffentlich nichts mehr sagen bis zur Sitzung des Innenausschusses im Landtag am Montag – „aus Respekt vor dem Parlament“, sagte er. Aber nun meldet er sich überraschend doch noch einmal zu Wort und verteidigt sich. Bezüglich der Perso-

14.50 UHR

Pressemeldung der Polizei Köln mit Stellungnahme von Albers.

17.00 UHR

Ralf Jägers Pressestelle hat kurzfristig zu einer Stellungnahme ins

nenkontrollen in der Silvesternacht betont Albers: „Ich habe immer wieder verdeutlicht, dass sich viele der von diesen Maßnahmen Betroffenen mit vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge ausgestellten Dokumenten ausweisen. Mir vorzuwerfen, dass ich die Herkunft von Tatverdächtigen verschleierte hätte, ist daher vollkommen abstrus“, teilt Albers mit. Abgesehen davon, dass die von ihm zitierte Pressekonferenz nicht am 3., sondern am 4. Januar stattgefunden hat, geht der Behördenchef auf konkrete Vorwürfe nicht ein. So soll die Nationalität von Verdächtigen in ersten internen Behördenprotokollen bewusst verschwiegen worden sein. Offizielle Mitteilungen enthielten nur Halbwahrheiten und waren irreführend.

15.19 UHR

Oberbürgermeisterin Henriette Reker erhebt schwere Vorwürfe gegen Albers. Das Vertrauensverhältnis zwischen Stadtpitze und Polizeiführung sei „erheblich erschüttert“, teilt Reker mit. Über das wahre Ausmaß der „katastrophalen Lage“ am Hauptbahnhof in der Silvesternacht habe die Polizei ihr nicht „das vollständige Bild“ wiedergegeben – obwohl sie die Polizei bereits am Dienstag um eine detaillierte Lagebeschreibung gebeten habe. „Dass ich diese Informationen, insbesondere zur Herkunft von ermittelten Beteiligten aus der Gruppe der Täter erst aus den heutigen (Freitag, Anm. d. Red.) Medien entnehmen kann, kann ich als Oberbürgermeisterin dieser Stadt nicht akzeptieren.“ Auch dass der Polizei in jener Nacht offenbar Personal fehlte, habe sie aus den Medien erfahren.

16.20 UHR

Der „Kölner Stadt-Anzeiger“ meldet exklusiv Albers' Versetzung in den einstweiligen Ruhestand.

16.50 UHR

Theoretisch könnte Albers während des einstweiligen Ruhestands für andere Aufgaben herangezogen werden, das gilt aber als unwahrscheinlich. (cht)

Innenministerium geladen. Der Minister lässt die gut zwei Dutzend Journalisten noch eine Viertelstunde warten. Als sich der Minister schließlich vor die Kameras stellt, wirkt er recht klein in dem Turnhallen-großen Saal. Entgegen seiner üblichen Gepflogenheiten liest Jäger jeden seiner Sätze vom Blatt: Albers' Entlassung sei nötig geworden, „um das Vertrauen der Öffentlichkeit und die Handlungsfähigkeit der Kölner Polizei zurückzugewinnen – auch mit Blick auf die anstehenden Großveranstaltungen.“ Der Minister wirkt angespannt, während er liest, steht er breitbeinig vor den Mikrofonen. Als solle ihm der Stand Sicherheit in schwierigen Zeiten geben. „Herr Albers hat für meine Entscheidung großes Verständnis aufgebracht. Das verdient Respekt“, sagt er noch. Dann bittet Jäger von allen Nachfragen abzusehen. Alle weiteren Informationen werde es erst am Montag auf der von der CDU beantragten Sondersitzung im Innenausschuss geben. „Aus Respekt vor dem Parlament.“ Dann verschwindet Jäger in den Gängen seines Ministeriums.

Einstweiliger Ruhestand

Bestimmte hohe Beamte wie Polizeipräsidenten kann die Landesregierung jederzeit in den einstweiligen Ruhestand versetzen. Wenn das Vertrauensverhältnis gestört ist, sei dies ohne rechtliche Prüfung möglich, sagt der Kölner Anwalt für Beamtenrecht, Robert Wilk.

Der 60-jährige Wolfgang Albers bekommt nun auf Lebenszeit Ruhegeld, das sich unter anderem nach seinen Dienstjahren richtet. „Das wäre anders gewesen, wenn er gekündigt hätte“, sagt Arnold Pickert, Landeschef der Gewerkschaft der Polizei.

Theoretisch könnte Albers während des einstweiligen Ruhestands für andere Aufgaben herangezogen werden, das gilt aber als unwahrscheinlich. (cht)

STIMMEN ZU ALBERS' ABSETZUNG

Der Schritt war überfällig. Herr Albers musste gehen, nicht nur weil viele Menschen geschädigt wurden, sondern auch, weil gelogen wurde. Innenminister Jäger hat zu spät gehandelt. Ministerpräsidentin Hannelore Kraft sollte darüber nachdenken, auch Herrn Jäger auszutauschen.

Bernd Petelkau, Kölner CDU-Chef

Die Entscheidung des Innenministers ist konsequent und war überfällig. Anders konnte das Vertrauen in die Sicherheit des öffentlichen Raums und in die Polizei nicht wiederhergestellt werden. Wir wünschen ihm viel Glück für die neuen Herausforderungen.

Kirsten Jahn, Fraktionschefin der Kölner Grünen



Kirsten Jahn Foto: Grönert

Diese Entscheidung war unausweichlich und konsequent. Durch die Vorgänge der letzten Tage hat Herr Albers nicht dazu beigetragen, das Vertrauen in die Polizei wieder herzustellen. Die Öffentlichkeit hat ein Recht darauf, dass jetzt ohne Tabus weiter aufgeklärt wird, wie es zu dem Vorfall in der Silvesternacht kommen konnte.

Sven Lehmann, NRW-Grünen-Chef

Ich bin froh über diese Entscheidung. Das war nur eine Frage der Zeit. Herr Albers war nicht zu halten. Dafür war seine Liste mit den Ausschrei-

tungen bei der Hogesakundgebung und den Verfehlungen beim SEK zu lang. Die Übergriffe an Silvester und seine mangelhafte Informationspolitik haben aber auch gereicht. Die Kölner Polizei hat jetzt die Chance zu einem Neuanfang.

Ralph Sterck, FDP-Fraktionschef im Kölner Rat



Ralph Sterck Foto: Rakoczy

Herr Albers hat nie eine Bindung zur Kölner Polizei hergestellt. Bereits beim ersten Hogesa-Aufmarsch war er entscheidungsschwach, obwohl ihm harte Fakten vorlagen. CDU und FDP sollten jetzt nicht meinen, dass ein Polizeipräsident mit ihrem Parteibuch Großstadt-Probleme lösen kann.

Jörg Detjen, Fraktionschef der Linken im Kölner Stadtrat

Nach den Entwicklungen ist die Entscheidung des Innenministers nachvollziehbar. Ich hoffe, dass sich nun wieder alle auf die Aufklärung der Vorfälle konzentrieren und auch andere, die in Bund und Stadt Verantwortung tragen, ihre Rolle selbstkritisch hinterfragen.

Martin Börschel, Fraktionschef der Kölner SPD



Martin Börschel Foto: dpa

Eindeutigen Zettel sichergestellt

Fahnder finden belastendes Material bei Kontrollierten – Spuren führen auch in Flüchtlingsheim

VON TIM STINAUER

Köln. Es ist kurz nach Mitternacht am Freitag, als Zivilfahnder der Polizei zwei junge Männer auf dem Bahnhofsvorplatz erspähen, die ihnen verdächtig vorkommen. Sie entscheiden sich, die beiden zu kontrollieren – und landen einen Treffer.

Sie finden nicht nur einen Zettel mit der kruden Übersetzung sexistischer Begriffe vom Deutschen ins Arabische. Auf den Handys der Verdächtigen sichern die Fahnder zudem Filme und Fotos, die Szenen der Ausschreitungen vor dem Hauptbahnhof in der Silvesternacht zeigen. Wie es heißt, sollen

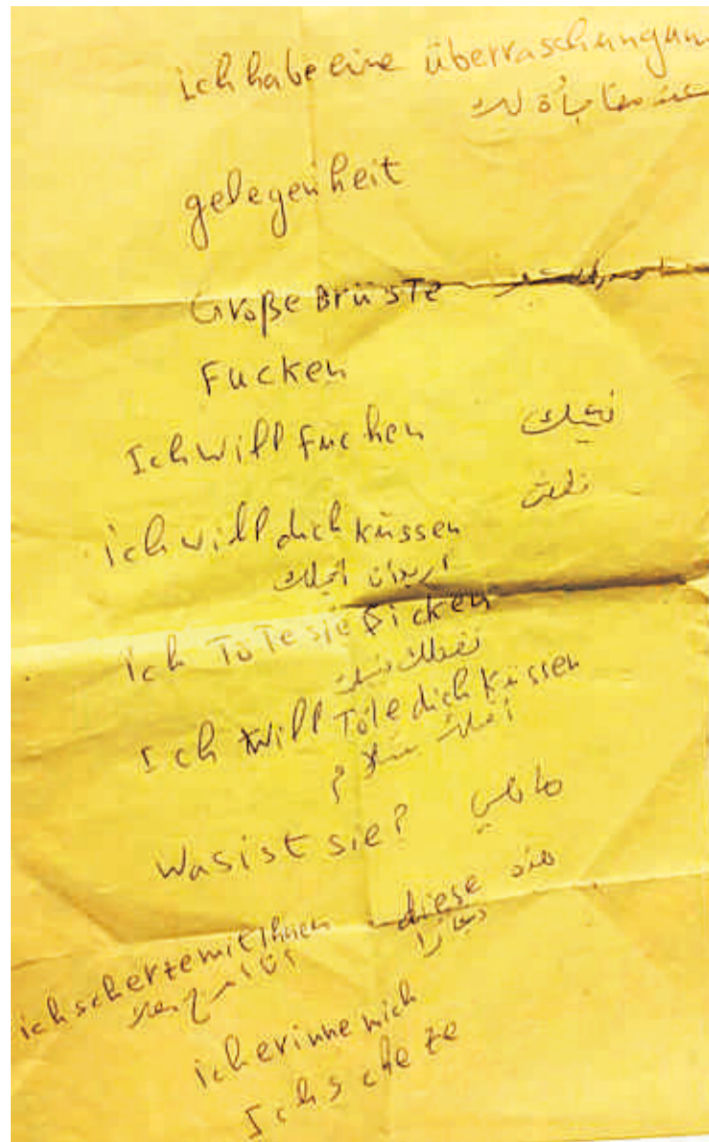
Die Ermittlungsgruppe Neujahr wurde auf 100 Beamte aufgestockt

auch Übergriffe auf Frauen auf dem Material zu sehen sein. In der Kleidung der beiden Männer wurde zudem mutmaßliche Beute aus Trickdiebstählen sichergestellt.

Weil den beiden Männern zunächst keine konkreten Straftaten nachzuweisen waren, wurden sie am Freitagnachmittag wieder aus dem Polizeigewahrsam entlassen. Die Ermittlungen in der Sache liefen aber weiter, betonte Staatsanwalt Benedikt Kortz auf Anfrage.

Zunächst sei beabsichtigt gewesen, einen Haftbefehl wegen sexueller Nötigung gegen die Männer zu erlassen, berichtete ein Ermittler. Auf dem Zettel, den die Fahnder bei ihnen gefunden haben, sind handschriftliche Übersetzungen ins Arabische zu erkennen. Darunter finden sich Formulierungen wie „Ich scherze mit ihnen“ oder „Ich habe eine Überraschung“, aber auch sexistische Bemerkungen wie: „Ich will dich küssen“ und: „Ich will ficken“. Auch den Satz: „Ich töte sie ficken“ kann man lesen, gemeint ist damit: „Ich will sie zu Tode ficken“.

„Man kann diesen Zettel womöglich als Hinweis darauf werten, dass die Überfälle und sexuellen Angriffe an Silvester nicht zufällig und spontan begangen wurden, sondern organisiert und vorbereitet waren“, sagte ein Ermittler dem „Kölner Stadt-Anzeiger“. Offiziell wollte die Polizei die weiteren Umstände der Festnahme und die Schlüsse daraus „aus ermittlungstaktischen Gründen“ nicht näher kommentieren.



Diesen Zettel fanden Zivilfahnder bei zwei jungen Männern.

Selbstverteidigungsmittel sind stark gefragt

Seit den Übergriffen in Köln sind Pfefferspray und andere Selbstverteidigungsmittel nach Branchenangaben stark gefragt. „Die Fachgeschäfte bemerken seit Silvester noch einmal einen massiven Anstieg der Nachfrage“, sagte der Geschäftsführer des Verbandes Deutscher Büchsenmacher und Waffenfachhändler (VDB), Ingo Meinhard, in Marburg.

Bereits nach den Anschlägen in Paris im November seien viele besorgte Menschen gekommen, um sich über solche „freien Abwehrmittel“ zu informieren und diese zu kaufen. „Sie kommen nun mit den Bildern von Silvester und fragen: »Was kann ich tun, um mich selbst zu schützen?«“ Meinhard schätzt, dass sich 2015 der Umsatz mit Pfefferspray, Reizgas

oder Schreckschusswaffen im Vergleich zum Vorjahr „mindestens verdoppelt“ habe.

Pfefferspray etwa dürfte nur zur Abwehr aggressiver Tiere eingesetzt werden. Wer sich bedroht fühle, könne sich CS-Gas in die Tasche stecken, ein extrem lautes Alarm-Gerät oder eine spezielle Blend-Lampe. (dpa)

oder Schreckschusswaffen im Vergleich zum Vorjahr „mindestens verdoppelt“ habe.

Bereits nach den Anschlägen in Paris im November seien viele besorgte Menschen gekommen, um sich über solche „freien Abwehrmittel“ zu informieren und diese zu kaufen. „Sie kommen nun mit den Bildern von Silvester und fragen: »Was kann ich tun, um mich selbst zu schützen?«“ Meinhard schätzt, dass sich 2015 der Umsatz mit Pfefferspray, Reizgas

oder Schreckschusswaffen im Vergleich zum Vorjahr „mindestens verdoppelt“ habe.

Pfefferspray etwa dürfte nur zur Abwehr aggressiver Tiere eingesetzt werden. Wer sich bedroht fühle, könne sich CS-Gas in die Tasche stecken, ein extrem lautes Alarm-Gerät oder eine spezielle Blend-Lampe. (dpa)

Insgesamt hat die Kölner Polizei inzwischen 19 Tatverdächtige aus der Silvesternacht ermittelt, die meisten sind nordafrikanischer Herkunft. Aufgabe der „EG Neujahr“ ist es nun, diesen Männern die Straftaten konkret nachzuweisen. Dazu wurde die Ermittlungsgruppe am Freitag laut Polizei um weitere 20 auf hundert Beamte aufgestockt. Außer Zeugen- und Opfersagen werden sie vor allem Videos und Fotos der Geschehnisse aus.

Zusätzlich hat die Bundespolizei 32 weitere Männer identifiziert, darunter 18 Asylbewerber. Ihnen würden aber überwiegend Körperverletzungen und Diebstähle zur Last gelegt. Sexualdelikte seien bisher nicht mit den Asylbewerbern in Verbindung gebracht worden.

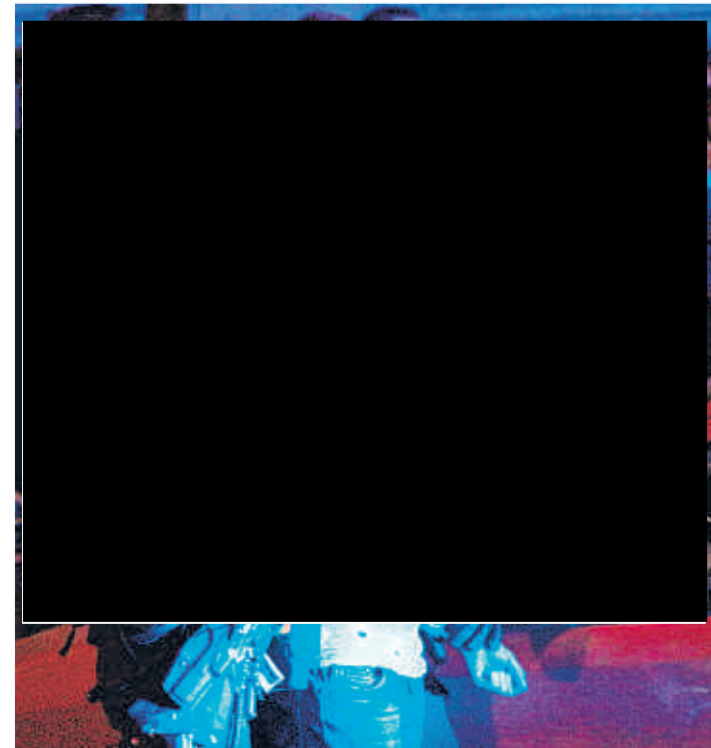
Wie zu erfahren war, soll die Kölner Polizei inzwischen auch Spuren in mindestens ein Kölner Flüchtlingsheim verfolgen. Wie es heißt, sollen einige der in der Silvesternacht geraubten Mobiltelefone dort geortet worden sein. Weitere Männer, deren Personalien in der Nacht kontrolliert wor-

Die Kölner Polizei verfolgt Spuren in ein Flüchtlingsheim

den waren, sollen nach Angaben der Deutschen Polizeigewerkschaft in Duisburg wohnen.

Wegen des ungewöhnlich hohen Ermittlungsaufwands in diesen Tagen hatte Polizeipräsident Wolfgang Albers kurz vor seiner Versetzung in den einstweiligen Ruhestand die traditionelle polizeinterne Feier an Weiberfastnacht im Präsidium abgesagt. Vor dem Hintergrund der aktuellen Ereignisse werde an Weiberfastnacht jeder verfügbare Polizist auf der Straße gebraucht, soll Albers die geplante Absage sinngemäß begründen, heißt es.

An der Feier im großen Veranstaltungssaal im Kalker Präsidium nehmen jedes Jahr etwa 500 Polizisten teil. Veranstalter ist das Sozialwerk der Kölner Polizei. Der Vorsitzende, Ralf Remmert, bestätigte die geplante Absage: „Wir bedauern diese Entscheidung, respektieren sie aber“, sagte Remmert und betonte, die offizielle Karnevalssitzung der Polizei am kommenden Donnerstag im Hotel Maritim finde definitiv statt.



Ein Mann wird in der Silvesternacht am Kölner Hauptbahnhof von Polizisten abgeführt. Foto: dpa

-Anzeige-
-Anzeige-

WWW.POLSTERAKTUELL.DE JANUAR 2016

MESSE-VORTEIL
bis zu **1.000€**
GESCHENK!*

NETZT: SPAREN

Neuheiten-MESSE 2016

POLSTER AKTUELL
DEUTSCHLANDS GROSSER POLSTERSPEZIALIST

*Prime abhängig vom Kaufvertrags Preis: Ab 999 € - 250 € geschenkt, ab 1999 € - 450 € geschenkt, ab 3999 € - 850 € geschenkt, ab 4999 € - 1000 € geschenkt. Ausgenommen sind Produkte der Marke STRESSLESS sowie im Verkaufsbereich bereits als reduziert gekennzeichnete Artikel und Angebote aus unseren aktuellen Prospekten, die unter www.polsteraktuell.de einzusehen sind. Keine Barzahlung und nicht mit anderen Aktionen kombinierbar. Gilt nur für Neukauf und nicht für bereits abgeschlossene Kaufverträge.

ZUSÄTZLICH VERKAUFSOFFENER SONNTAG!
VERKAUF VON 13-18 UHR

SONNTAG 10. JANUAR
13:00-18:00 Uhr

Polster Aktuell Süd GmbH & Co. KG, Butzweiler Straße 20, 50833 Köln, Telefon: 02 21 60 99 94 0, Fax: 02 21 60 99 94 100

PA 01_A_16_KOE